

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (Röm 1,7)

Ihr Lieben, ich glaube, dass wir als Christen einige Worte gebrauchen, von denen wir eine gewisse Ahnung haben, was sie bedeuten. Aber wenn wir danach gefragt werden, fällt es uns schwer, sie zu erklären. Eins dieser Worte ist das Wort Segen bzw. segnen. In dieser Predigt wollen wir uns neu mit diesem so wichtigen Wort befassen.

Neben dem Gottesdienst kommt dieses Wort wohl am häufigsten bei Geburtstagen vor: Ein fester Handschlag, eine herzliche Umarmung. Und dazu: „Mensch Oma, Gottes Segen - allet Jute, Gesundheit und so.“ Aber ganz ehrlich: Was ist Segen eigentlich? Was steckt in diesem Wort, das etwa 450-mal im alten und 60-mal im Neuen Testament vorkommt? Segen. Wie können wir das erklären? Nun, gehen wir mal vom Geburtstag aus. Da fallen wir der geliebten Oma nicht um den Hals und wünschen: Pest, Krätze und Cholera, sondern wir wünschen alles Gute. Und da haben wir schon eine gute Arbeitsdefinition: Segen bedeutet „Alles Gute“

Das Hebräische für Segnen ist *barach*. Darin steckt eine beugende, herablassende Bewegung. Es geht um eine Bewegung von oben nach unten. Und das ist ein wichtiges Puzzleteil, das Segen zu Segen macht: Es kommt von oben. Es ist etwas, das Gott tut. Der Satan kann nicht segnen. Der Apostel Jakobus drückt es einmal so aus: **Alle Gute und vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts.**² Segen ist also Gutes – etwas, das nur Gott tun kann. Zugleich ist Segen ein vielschichtiger Begriff. Vereinfacht können wir aber so sagen: Die Bibel spricht von Gottes Segen in zweifacher Weise. Die eine Seite beschreibt irdischen Segen. Die zweite Seite den geistlichen Segen.

Schauen wir uns zuerst die IRDISCHE SEITE an: Das erste Mal spricht die Bibel vom Segen bereits bei der Schöpfung. Gott segnet Tiere und Menschen, sodass sie sich vermehren.³ Er gibt die gute Gabe der Fortpflanzung. Ähnlich taucht Gottes Segen über die Natur in allgemeinerer Form bei Noah auf. Da verspricht Gott nach der Sintflut: **Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen. Sondern: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.**⁴ Wir kennen diesen Segen noch heute. Etwa zu Erntedank führen wir uns das vor Augen anhand der Gaben an und um den Altar. Dabei fällt auf: Diese Segensgaben gibt Gott allen Menschen – unabhängig, ob sie etwas vom Schöpfer wissen wollen, oder nicht. Gott **lässt seine Sonne**

¹ Alles ist an Gottes Segen. Oder auch: LG 24 Warum willst du draußen stehen.

² Jak 1,17.

³ 1Mos 1,22.

⁴ 1Mos 8,21f.

aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte⁵, sagt Jesus mal.

Zugleich spricht die Bibel im Alten Testament von Segen an Einzelnen. Gutes, das den Kontakt zum lebendigen Gott deutlich werden lässt. Da ist etwa Josef, der in Ägypten als Verwalter des Potifar eingesetzt ist. Und da heißt es: **Der HERR war mit Josef, sodass er ein Mann wurde, dem alles glückte. Und von der Zeit an, da Potifar ihn [Josef] über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der HERR des Ägypters Haus um Josefs willen, und es war lauter Segen des HERRN in allem, was er hatte, zu Hause und auf dem Felde.⁶** Ähnlich sichtbar sollte der Segen sein, den Mose Gottes Volk verspricht: **Der Herr wird gebieten dem Segen, dass er mit dir sei in dem, was du besitzt, und in allem, was du unternimmst, und wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat. ... der Herr wird machen, dass du Überfluss an Gutem haben wirst, an Frucht deines Leibes, an Jungtieren deines Viehs [und] an Ertrag deines Ackers.⁷**

Zugleich macht Gott gerade seinem Volk mehrmals deutlich: Seine segnende Hand bleibt nur solange offen, wie die Beziehung zu ihm besteht. Sobald sie Gott den Rücken kehren, wird er seine Segenshand zur Faust gegen Israel ballen. Und ihr kennt die Geschichte: Gottes hatte sein Volk mehrfach hart geschlagen. Und genau das richtet Sünde an: Sie trennt von Gott - dem, der die Quelle alles Guten ist. Das können wir uns ganz logisch vorstellen. Wenn du den Gartenschlauch vom Wasserhahn abtrennst, kommt das Wasser am Beet nicht mehr an. Wenn wir uns von Gott trennen, trennen wir uns von seinem Segen. Genau das wird ja in der Hölle der Fall sein. Dort wird es keinen Segen – nichts Gutes mehr geben. Warum geht es uns dennoch so gut? Es ist nichts, was wir verdienen. Es ist ein Geschenk – biblisch ausgedrückt: Der Grund ist Gnade.

Damit sind wir bei der zweiten Seite von Gottes Segen: Dem GEISTLICHEN SEGEN. Der Mensch ist von Gott abgefallen. Die letzten Worte, die wir von Gott hören müssten, wären: „Tod und Verdammnis!“ – der absolute Fluch. Aber was tut Gott? Er flucht uns nicht, sondern redet freundlich. Er ruft uns mit offenen Armen zu: „Ich liebe euch Menschen. Ich vergebe euch. Lauft nicht weg von mir.“ Gott sagt Gutes über uns, ja zu uns. Und das bringt uns zum griechischen Wort für Segnen. Es heißt *eulogeîn*. Das setzt sich zusammen aus der Vorsilbe *eu* – das Gute - und sagen. Entsprechend steckt im griechischen Wort für Segnen: „Gutes sagen“ bzw. „etwas gut sagen“. Eine gute Botschaft verbreiten. Und die Beste Botschaft ist das Evangelium. Gott, der uns unglaubliche Worte der Liebe ausrichten lässt: Er liebt seine kaputte – undankbare Welt - so sehr, dass er sein eigenes Kind opfert, damit jeder Mensch, der dieses Opfer auf sich bezieht, nicht von Gott getrennt bleibt, sondern ewiges Leben hat.⁸

⁵ Mt 5,45.

⁶ 1Mos 39,3-5.

⁷ 5Mos 28,8-11.

⁸ Vgl. Joh 3,16.

Jesus und seine Vergebung sind das Gute – ja, das Beste - was Menschen hören können. Und diese Botschaft bringt geistlichen Segen. Paulus spricht genau davon in Eph 1,3ff. (Ich lese euch das ein bisschen zusammenfassend, welche Segnungen es mit sich bringt, dass wir durch Jesus zu Gott gehören dürfen.) **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. ⁴ Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, ... er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein ... zum Lob seiner herrlichen Gnade, ... In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, ... In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden... damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit... In ihm seid auch ihr, ... versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, ..., welcher das Unterpfand unsres Erbes ist, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.**⁹

Sehr ihr das, welchen Segen es mit sich bringt, zu Jesus zu gehören? Es sind lauter himmlische Schätze! Ich zähle sie nochmal auf: **Gott hat uns erwählt** – herausgerufen aus der Verlorenheit und Finsternis der Welt, die auf den Abgrund zu trudelt. Er hat uns dazu **bestimmt, seine Kinder zu sein. Wir haben die Erlösung** – sind losgebunden von unserer Sünde & seiner Macht. Du bist frei von Satans Hand. Du bist **versiegelt mit dem Heiligen Geist**. Er wohnt in dir. Er ist das **Unterpfand** – wir könnten auch sagen: Die Anzahlung für den Himmel. So, wie man eine Anzahlung – vielleicht für ein Auto - leisten. Man kann es noch nicht mitnehmen – aber es gehört einem doch schon. So ist es mit dem Himmel – du bist noch nicht da – aber er gehört dir im Glauben schon. All das ist der Segen, den Jesus dir durch seinen Kreuzestod schenkt.

Und damit sind wir beim deutschen Wort *Segen*. Weißt du, was der Ursprung dieses Wortes ist? Es kommt vom lat. *signum* – das Zeichen oder Kennzeichen. Und das Zeichen, durch das wir den geistlichen Segen erfahren, ist nichts anderes, als das Kreuz. Darum bekreuzigen sich heute noch Christen auf der ganzen Welt. Das soll zeigen: Gottes geistlicher Segen - Jesus & seine Vergebung gelten für mich. Für uns mag das sehr katholisch aussehen. Aber richtig verstanden ist es ein guter Brauch. Sich bewusst unter Jesu Kreuz zu stellen. Den geistlichen Segen für sich in Anspruch zu nehmen. Und genau das ist doch der rettende Glauben: Auf sich beziehen: „Jesus kam für mich. Meine Sünde hat er am Kreuz vergeben.“

Dabei ist noch ein Detail bedeutsam: Wie auch den irdischen Segen, hält Gott den geistlichen Segen – Jesus – für die ganze Welt bereit. Aber den Nutzen hat nur der, der ihn persönlich nimmt. Niemand wird den Himmel sehen, nur weil er in der Kirche gesessen hat, oder die Oma glaubte. So, wie niemand bereits deshalb satt ist, weil er am Tisch gesessen hat, oder der Nachbar reinhaut. Nein, du musst essen – nur das macht satt. Du musst glauben – nur das wird retten. So kann uns der irdische Segen helfen zu verstehen, was es mit dem geistlichen Segen auf sich hat.

Aber noch in anderer Hinsicht gehören irdischer und geistlicher Segen zusammen; sind wie zwei Seiten derselben Medaille. Denn sowohl mit irdischem als auch geistlichem Segen verfolgt Gott dasselbe Ziel: Segen ist darauf angelegt Beziehung zu Gott zu bauen. Das macht

⁹ Eph 1,3-14

dieses hebräische *barach* deutlich. Vorhin hatte ich euch schon gesagt: Darin steckt, dass Gott etwas von oben nach unten gibt. Aber dieses *barach* verwendet das Alte Testament nicht nur, wenn Gott dem Menschen etwas gibt. Sondern auch, wenn Menschen Gott etwas geben. Es ist der Dank. Das ist die angemessene Antwort auf Segen: Menschen loben und preisen Gott. Darum spricht Mose zu den Israeliten: **Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben [segnen, *barach*] für das gute Land, das er dir gegeben hat.** Und geht euch auf, was dieses Geben Gottes & der Dank als die Antwort des Menschen bewirken? Es wird Beziehung gebaut! So, wie menschliche Beziehungen durch Schenken und Danken, durch Wertschätzung, gestärkt werden. Und eine starke Beziehung zu sich ist es doch, was Gott sucht. Er will uns immer mehr geben von seiner Nähe; will uns immer dichter zu sich ziehen.

Wie kann dies nun geschehen, dass Gott uns immer mehr gibt; wir immer mehr Grund zum Danken haben? Ich will es euch verdeutlichen mit einer kleinen Geschichte, die der amerikanische Lehrer und Autor Bruce Wilkinson erzählt: Und es hat etwas mit Herrn Schmidt zu tun. Der stirbt und kommt in den Himmel. Petrus erwartet ihn am Himmelstor, um ihm eine Führung durch den Himmel zu geben. Inmitten von all der Pracht, den goldenen Straßen, herrlichen Villen und Chören von Engeln, bemerkt Herr Schmidt ein seltsames Gebäude. Es sieht aus wie eine riesige Lagerhalle, ganz ohne Fenster; es gibt lediglich eine Tür. Petrus zögert, als Herr Schmidt ihn bittet, das Innere dieses Hauses sehen zu dürfen. „Ich glaube nicht, dass du sehen möchtest, was dort drin ist!, sagt er zu dem Neuankömmling. „Warum sollte es im Himmel Geheimnisse geben?“, fragte sich Herr Schmidt. „Was für eine Überraschung mag sich wohl hinter diesen Mauern verbergen?“ Als der Rundgang beendet ist, bittet er Petrus erneut, das Innere des Gebäudes sehen zu dürfen. Schließlich gibt Petrus nach. Er schließt die Tür auf und kann gerade noch zur Seite springen, so eilig hat es Herr Schmidt, ins Innere des Hauses zu kommen. Wie sich herausstellt, handelt es sich wirklich um ein Lagerhaus. Der Raum ist bis unter die Decke mit Regalen angefüllt, in denen weiße Kisten lagern, die alle mit einer roten Schleife zugebunden sind. „Diese Kästen sind ja alle mit Namen versehen!“, sagt Herr Schmidt laut zu sich selbst. Er dreht sich zu Petrus um und fragt: „Ist auch einer für mich dabei?“ „Aber natürlich“, sagt Petrus und versucht ihn sanft nach draußen zu schieben. „Ehrlich gesagt“, gibt Petrus zu bedenken, „wenn ich du wäre...“ Aber Herr Schmidt ist schon auf dem Weg zu dem Regal mit dem Buchstaben „S“, um sein Kästchen zu suchen. Petrus folgt ihm kopfschüttelnd. Er kommt gerade in dem Moment dazu, als Herr Schmidt die Schleife von seiner Kiste löst und den Deckel abhebt. Da vernimmt Petrus ein Seufzen - jenes tiefe Seufzen in einem Moment des Erkennens und Verstehens, das ihm so vertraut ist. Wie oft hat er es schon hören müssen? In seinem Kasten fand Herr Schmidt all die Segnungen, die Gott ihm während seines Lebens zugedacht hatte, aber er hatte nie darum gebeten. „Bittet“, so lautet die Zusage Jesu, „und ihr werdet bekommen.“¹⁰

¹⁰ Mt 7,7. <http://www.emk-geyer.de/index.php/sonstiges/nachgedacht/8-nachgedacht/23-herr-schmidt>
12.11.2019.

Ich erzähle diese Geschichte nicht, um euch einzureden, dass euch an der Himmelstür nicht Jesus, sondern Petrus erwartet. Und uns ist auch bewusst, dass es im Himmel keine Enttäuschungen geben wird. Aber doch will sie etwas Wichtiges verdeutlichen: Gott will dir und mir viel mehr geben, als unsere wildesten Träume hergeben. Und Gott möchte, dass wir ihn darum bitten. Das wir beten: „Segne du mich! Tue mir Gutes, wie nur du es kannst!“ Das gilt in Blick auf den allgemeinen Segen – den wir zu Erntedank vor Augen haben. Und es gilt bei speziellem Segen, der erbittet wird - etwa bei der Taufe, zu Geburtstagen oder bei einer Trauung. Da werden die betreffenden unter Gottes segnende Hand und Schutz gestellt. Und gerade um geistlichen Segen dürfen wir bitten. Denkt an Jakobus, der uns zuruft: **Mangelt jemandem unter euch an (geistlicher) Weisheit, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt...; so wird sie ihm gegeben werden.**¹¹ Gott ist also nicht ein knausriger Typ, der nichts abgeben will. Tatsächlich ist es seine größte Freude, dass **Menschen das Leben und volle Genüge – Überfluss - haben.**¹² Bedenkt, wie Jesus dafür wirbt, um Gottes Segen zu beten, wenn er erklärt: **Wenn schon ihr, die ihr böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!**¹³

Nun haben wir sündigen Menschen ein chronisches Problem: Wir denken schnell: Gutes ist nur das, was uns sofort schmeckt. Aber Gott ist anders. Er segnet oft nach dem Prinzip: **Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege.**¹⁴ Ja, da wird manchmal erst im Nachgang deutlich: Was äußerlich betrachtet wie Schaden aussieht, hat er mir zum Segen gewendet. Lasst mich das verdeutlichen: Der englische Maler James Thornhill hatte den Auftrag erhalten, das Innere der Kuppel in der St. Paul's Cathedral in London – eine der größten Kirchen der Welt - auszumalen. Nach vielen arbeitsreichen Monaten hatte er einen Abschnitt dieses ehrenvollen Auftrages beendet. Nun schritt er auf dem Gerüst rückwärts, um zu sehen, wie die Bilder aus der Entfernung wirkten. Seine Augen fest auf die Malerei gerichtet, ging er so weit zurück, dass er bis an den Rand des Gerüsts gekommen war, ohne es zu merken. Noch einen halben Schritt weiter, und er wäre unweigerlich abgestürzt. Einer der Gehilfen des Malers bemerkte die schreckliche Gefahr, ergriff einen Pinsel und zog über das nahezu vollendete Gemälde einen breiten Strich. Der Maler, außer sich vor Zorn, sprang vorwärts, um den vermeintlichen Frevler zurückzureißen. Sein Zorn verwandelte sich aber in Dank, als der Gehilfe sagte: „Sir, dadurch, dass ich die Malerei verdarb, habe ich Ihr Leben gerettet. Hätte ich gerufen, so hätten Sie sich vermutlich umgewandt und wären abgestürzt.“ So macht Gott manchmal einen Strich durch unsere schönen Lebensbilder und Vorstellungen, um uns vor dem Sturz in den Abgrund zu bewahren.¹⁵

¹¹ Jak 1,5.

¹² Joh 10,10.

¹³ Mt 7,11.

¹⁴ Jes 55,8.

¹⁵ Axel Kühner, Textarchiv.

Und nun sag du mir, was Segen ist! Sag du es mir! Ich sage dir, was Jesus sagt: **Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?** Ließe Gott uns einfach unseren Willen, wäre es der Fluch. Wir würden in Partyklamotten und mit dicken Backen in die Hölle rasen. Aber Gott sei Dank sieht er das ganze Bild. Gott sei Dank hält er geistlichen Segen bereit: Er will uns auf ewig dichter zu sich ziehen. Und das könnten wir als Definition 2.0 für Segen aufschreiben: SEGEN IST ALLES, WAS GOTT TUT, UM MICH NÄHER ZU IHM ZU BRINGEN. Selbst, wenn er uns vielleicht irdischen Segen nimmt – er tut es nur mit dem Ziel, den geistlichen Segen zu vergrößern. Es ist, wie der Liederdichter Johannes Jourdan textet: „Was du nimmst und was du gibst bestätigt nur, dass du uns liebst. Heute und morgen bin ich geborgen, wie auch die Zeit verrinnt. Hoffnung und Leben wirst du mir geben. Herr, denn ich bin dein Kind.“ Ja, wenn du das weißt – dann bist du gesegnet im vollen Sinne des Wortes. Dann hat Gott in deinem Leben gewirkt mit seinem Geist – durch seine Versprechen, die dein Herz zum Leben geweckt haben.

Das nächste Mal, wenn wir also Gottes Segen zum Geburtstag wünschen, können wir sprechen: „Ja, ich wünsche dir alles Gute: Geld, Gesundheit und Genuss. Aber ich wünsche dir auch von Herzen Gottes Segen! Dass Gott dich dichter zu sich zieht. Ich wünsche dir nichts weniger, als Jesus! Denn mit ihm ist das beste Leben im Hier und Heute nur wie Geschenkpapier im Verhältnis zu dem, was noch kommt: Der Retter, der nach dem Tod mit ausgestreckten Armen rufen wird: **Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters** [ihr Gesegneten. Ihr, die ihr das Zeichen des Kreuzes tragt und getragen habt], **ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!**¹⁶ Und dann werden wir begreifen, dass Segen nicht nur ein Wort ist, sondern Gottes mächtiges Wirken. Wie Gottes ganzes Denken und Lenken nur eines war für dich und mich: „Ich will dich segnen (beglücken, überschütten) in alle Ewigkeit.“

Amen

Dazu segne und behüte uns alle der allmächtige Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist!

¹⁶ Mt 23,34.